

Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. 14 wöchentl. Sonntagsblätter und
landw. Mittheilungen).
Die Sächsische Zeitung erscheint wochentlich
in jeder Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die halbspaltige Zeile oder deren Raum
15 Pf., 15 Pf. für halbe und 20 Pf. für
ganze Zeile.
Reclamen an der Spitze des Inseratenheftes
pro Zeile 40 Pf.

Reise-Abonnements.

Zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser nehmen wir
tend der Bade- und Reisezeit Wochen-Abonnements auf die
Sächsische Zeitung entgegen. Die Verbindung geschieht täglich
unter Streifen, die Abreise kann daher beliebig geändert werden,
es ist nur nöthig, das uns jedesmal rechtzeitig der Wechsel
des Aufenthaltsortes mitgeteilt wird.

Der Abonnementspreis beträgt pro Woche innerhalb des
Reichspostgebietes 30 incl. Porto.
Dies Wochen-Abonnement empfiehlt sich namentlich für Die-
jenigen, welche ihren Angehörigen das zu Hause abonnierte
Exemplar der Zeitung während der Dauer der Reise nicht ent-
gehen, unterwegs aber auch die gewohnte Lectüre nicht entbehren
möchten.

Die Exped. der Sächsischen Zeitung.

Als Fürst Bismarck kürzlich jenes schnell berühmt ge-
wordene Wort von „Recht auf Arbeit“ im deutschen
Reichstage aussprach, deutete er zugleich auf Wege- und
Kanalbauten, als auf ein noch fast unerschöpftes
Arbeitsgebiet hin. Daß dergleichen Arbeiten, welche dem
öffentlichen Verkehr dienen, jeder Zeit nutzbringend sind
und die allgemeine Volkswirtschaft fördern, unterliegt
keinem Zweifel. Wohl aber kann und muß man die Frage
aufwerfen, woher immer, um die feierlichen Arbeitskräfte
in solchen produktiven Anlagen zu beschäftigen, das nöthige
Anlagekapital beschafft werden soll. Diese Frage verdrängt
franz. Sichel in seiner Schrift „Das Recht auf Arbeit“
der 3. Folge seiner interessanten „Sozialen Reform“, die
Beträge zur friedlichen Umgestaltung der Gesellschaft (Leipzig,
Verlag von Otto Wigand), zu beantworten; der
rührige, stets anregende und frische Volkswirth empfiehlt
die Verwendung öffentlicher Mittel zur Manngriff-
nahme öffentlicher Arbeiten. Die Mittel zur
Verbreitung der für die Gemeinde (sowie für die weiteren
Kreise: den Bezirk, die Provinz, den Staat) zu unter-
nehmenden Arbeiten können, sowohl jetzt die gewöhnliche
Betreuerung nicht ausreicht, durch unverzinsliche,
in Staatspapiergeld zu gewährenden und in angemessener Frist
dem Staate zurückzuerstattende Vorschüsse be-
schafft werden. Dann würde selbst in der kleinsten länd-
lichen Gemeinde sehr bald ein lebhafter Drang entstehen,
gemeinnützige Arbeiten herzustellen zu lassen, welche der
ganzen Gemeinde ebensoviele als jedem Einzelnen zum
Vorteile gereichen. Man sehe sich nur auf dem platten
Lande den Zustand der Wege und Straßen, kleinen Wasser-
läufe und Brücken an, und man wird, selbst in sogenannten
reichen Gegenden, über die Unvollkommenheit und Rück-
ständigkeit in Allem, was öffentliche Anlage heißt, er-
staunen. Der Bau von Schul- und Gemeindegeldhäusern, die
Herstellung von Heimgängen- und Viehställen, Drainage-
anlagen, Aufschüttungen von Deichen und andere Meliora-
tionen können auf diese Weise unternommen werden und
würden die Gemeinde mit wahrhaft nutzbringenden Kapi-
talen bereichern.

Öffentliche Arbeiten.

In den kleineren Städten sind die Verhältnisse
nicht viel anders, als in den ländlichen Gemeinden, und
die Art der dort herzustellenden öffentlichen Arbeiten wird
daher theilweise eine ähnliche sein, im Uebrigen aber einen
mehr städtischen Charakter tragen. In den größeren
Städten ist die Verwaltung meist schon recht vollkommen
organisiert, und an manchen Orten werden die notwendigen
öffentlichen Einrichtungen mit einer Schnelligkeit hergestellt
und mit einer Sorgfalt unterhalten, die nicht viel zu
wünschen übrig lassen. Doch kann es keinem Zweifel unter-
liegen, daß bei einem System, wobei die Kosten der
dringlich nachgewiesenen öffentlichen Anlagen durch unver-
zinsliche Darlehen vorgetrieben werden, der Eifer,
gemeinnützig zu schaffen, einen vorher nie gekannten Sporn
empfangen würde.

Ueber den Gemeinden erheben sich jedoch die Kreis-,
Bezirks- und Provinzialverwaltungen, die eben-
falls die in ihren Wirkungskreis entfallenden öffentlichen
Arbeiten selbst ausführen, bzw. den höheren Instanzen zur
Genehmigung zu unterbreiten hätten, und eventuell gleich-
falls mit unverzinslichen Darlehen ausgestattet werden
würden.

Endlich über allen unteren Instanzen erhebt sich die
Staatsverwaltung, bei der in einem besonderen
Centralamte alle auf die öffentlichen Arbeiten innerhalb der
Gemeinden, der Kreise, Bezirke und Provinzen bezüglichen
Sachen zusammenlaufen müßten. Hier wäre der Mittel-
punkt zu finden, von dem die letzten Direktiven ausge-
hen — Direktiven, welche den Hauptzweck der Organi-
sation: Die Ausgliederung des Arbeitsbedarfes
und Angebots, die angemessene Vertheilung der
Arbeitskräfte, die Leistung derselben von da, wo sie
überflüssig sind, dahin wo sie gebraucht werden, zu sichern
hätten. Von hier, wo aus allen Theilen des Landes die
Informationen über die Bedürfnisse und Hilfsmittel jeder
Gegend zusammenfließen, wird man die schätzbaren An-
regungen zu innerer Kolonisation, Pflanzung von Haus-
industrie u. dgl. erwarten dürfen.

Von dieser Centralstelle, wie sie ja thatsächlich in den
meisten Staaten als Handelsministerium, Ministerium der
öffentlichen Arbeiten oder unter ähnlichem Titel besteht,
werden natürlich auch die auf Staatsrechnung zu über-
nehmenden öffentlichen Arbeiten zu reorganisiren haben. Aber
auch hier muß das Hauptgewicht auf die Bereitstellung
der Mittel durch unverzinsliche Darlehen, d. h. durch
Emission von Papiergeld mit 20- oder 25jähriger Amorti-
sation, gelegt werden.

Wir halten diese Vorschläge für sehr beachtenswert
und glauben, daß durch das Eingehen auf dieselben, welche
durchweg an die bestehenden Verhältnisse sich anschließen,
das „Gehniß des „Staatssozialismus“, mit dem man von
gegnerlicher Seite jetzt große Kinder zu sprechen sucht,
viel von seiner furchterregenden Gestalt verlieren werde.

Politischer Tagesbericht.

Die Stellung der Nationalliberalen zum
Vörlenfergesetz ist zur Zeit eine ungemein schwierige
und darum noch unklare und widersprüchliche. Wenn
man ihrer maßgebenden Organe und den Äußerungen
ihrer Führer eine entscheidende Bedeutung beilegen darf,
so werden sie sich wohl kaum dazu verstehen, den Gesetzentwurf
ohne erhebliche Abänderungen gutzuheißen. In dieser Hin-
sicht ist es sehr interessant zu erfahren, was Herr Miquel
kürzlich in einem Privatgespräch über den Vörlenfer-
entwurf geäußert haben soll. Nach seiner Uebersetzung,
die von den anwesenden Kaufleuten Frankfurts ge-
schrieben wurde, triffe der Entwurf den legitimen Verkehr ebenso
schwer, wie die Gesetzgebungs- und schädliche seien aus
Schwerkerte. Er halte eine solche den legitimen Verkehrs-
verkehr hemmende Steuer nicht für annehmbar und er
glaube, daß auch diejenigen, welche eine Revision des
jetzigen Gesetzes namentlich im Sinne einer stärkeren Be-
ziehung des Vörlenfergesetzes durch Einführung obligatorischer
Schlußnoten für begründet halten, doch dem vor-
liegenden Entwurfe nicht zustimmen würden, wie dies auch
die Haltung der liberalen Blätter beweise. Der Entwurf
habe noch viele Stadien zu durchlaufen, und er halte da-
her die Gefahr, daß derselbe in der jetzigen Fassung Gesetz
werde, nicht für so groß, wie dies in den unmittelbar
interessirten Kreisen geglaubt werde.

Sicherlich ist dieser Gesetzentwurf der unvollkommenste
Zwischenfall, der die Nationalliberalen gerade jetzt treffen
konnte, ihre Regierungsfreundlichkeit auf die Probe zu
stellen. Andererseits hat der Reichsanwalt nicht die ge-
richtige Veranlassung, den Nationalliberalen gegenwärtig
Schwierigkeiten zu bereiten; die Haltung seiner Presse
beweist täglich, daß sie bemüht ist, dieser Partei den Vor-
wurf ins Regierungsklager nach Kräften zu erwidern.
Es ist nicht angemessen, daß der Reichsanwalt die
Nationalliberalen in diese Situation gebracht hätte, wenn
es ihm nicht voller Ernst mit dem Gesetze wäre. Daß ihm
wichtigpolitische Motive nicht zu der Vorlage bestimmt
haben können, geht schon daraus hervor, daß die Ab-
lösung des Gesetzes den Liberalen nicht nur nicht schaden, sondern
sogar nützen könnte. Es bleibt daher nur die Annahme
übrig, daß der Reichsanwalt der durch die Heibelberger
Erklärung verurteilten Unterstützung der Nationalliberalen
für Durchbringung des Gesetzes sicher zu sein glaubt.

Eine auffallende Zurückhaltung wird seitens der ultra-
montanen Presse beobachtet. Der „Westf. Merc.“ bricht
das lästige Schweigen der letzteren mit der belästigenden
Bemerkung, daß die Regierung einen „brauchbaren“
Vörlenferentwurf geliefert habe, enthält sich aber jeder
weiteren Begründung dieser Ansicht. Die „Germ.“ schwört
dagegen ganz.

Dem „Hamb. Korresp.“ zufolge hat eine deutsche
Expedition mit der Korvette „Albatros“ die Reise nach
Kapstadt angetreten. Dieselbe begiebt sich von dort zu-

21]

Zeitbilder

von R. C. S. Topfde.
Aus dem Tauschen von Emil Lobebeanz.
(Vom Verfasser autorisierte Uebersetzung)

(Fortsetzung.)

„Der Müller rüstete sich wieder zum Fortgehen, sein
Fisch hatte angehten und es kam jetzt nur darauf an,
ihn mit leichter Hand herauszufischen, um ihn sicher zu
hatten. Ich danke Ihnen nochmals herzlich für Ihre
Worte, Herr Herr. Aber... denken Sie doch bitte,
etwas an das, was mir zuletzt besprochen haben, ich glaube,
es war ein guter Einfall, den ich hatte, — ein sehr guter
Einfall. So etwas schiebt einem plößlich durch den Kopf
und es erhebt sich ihm dann ganz unverfänglich, daß wir
nicht früher daran gedacht haben. Wir bringen Sie glän-
zend durch. Versprechen Sie mir, daß Sie daran denken
wollen, ernstlich daran denken wollen, Wien!“
„Wien, lieber Herrchen, kommen Sie bald wieder. Sie
wohnen ja in der Nähe, kommen Sie doch wieder.“
„Ja, vielen Dank, ich werde kommen, denken Sie mir
daran. Gute Nacht!“

Hofft begleitete ihn bis zum Wagen. Es hatte auf-
gehört zu regnen. Ein kalter, heftiger Wind segte über
das Land und brachte hier und da ein ganzes Stück
Wasser, herniederstürzten Himmels zum Vorhinein. Es lag
nicht mehr so trostlos aus wie vor einer Stunde.
„Denken Sie mir daran, Herr Gutsbeißer“, sagte
der Müller noch einmal, als er sein Pferd antrieb.
Hofft befolgte des Müllers Rath. Er dachte daran,
wie ganz elementarer Gewalt hatte sich dieser Gedanke
seiner bemächtigt. Wie Urrathe und Wiedererzählungen
seiner bemächtigt. Ein neuer Beruf hatte sich ihm ge-
zeigt, sollte es vielleicht der richtige sein, für den er wirk-
lich geschaffen war?

Wie hatte er freilich daran gedacht, Politiker zu wer-
den, nein, ein Augenblick. Er erinnerte sich an
manche Dinge, zu denen er sich berufen gefühlt hatte,
aber die Politik gehörte nicht dazu.

Aber so geht es ja oft mit dem, was wir später am
liebsten gewinnen.

Dachte er weiter nach, so fand er, daß er stets be-
deutendes Interesse für ökonomische Fragen und Ent-
wickelungen gehabt hatte. Er war befreundet gewesen, die
Stellung der Arbeiter zu heben, hatte also für die Arbeiter-
sache gewirkt. War das nicht ein Fingerzeig? Er
hatte stets mit großem Interesse die Zeitungen gelesen,
auch an der historischen Lectüre großen Gefallen gefunden.
Erst vor ein paar Wochen hatte er sich Thiers' Geschichte
der Revolution gekauft und vor ganz kurzem eine Abhandlung
über die Goldfrage in einer Zeitschrift mit lebhaftem
Antheil verfolgt.

So fand er, daß er sich für alle Momente interessirte,
aus denen der Begriff Politik zusammengeleitet ist.

Jetzt die Eigenbahnhfrage!
Hätte er sich je für ein Gebiet der Staatswirtschaft
begeistert, so wäre es die Entwicklung der Communications-
mittel, sowohl im Post- und Telegraphen- als im Eisen-
bahnwesen.

Darab freute sich ordentlich über seine Vielseitigkeit
als Nationalöconom.

Er schritt im Zimmer auf und nieder und jändete
eine Cigarre nach der andern an. In dem wirbelnden
Rauch sah er deutlich und deutlicher, wie sehr er eigent-
lich für die politische Wirksamkeit beunlagt sei.

Er fand eine Menge Anzeichen und Hinweise, daß
es eigentlich der Versuch war, zu dem er sich schon im
Knabenalter am besten hingezogen gefühlt hatte. Wie
junges Interesse hatten nicht die antiken Republikaner
und Staatsmänner und Volksversammlungen in ihm er-
weckt! Er erinnerte sich, daß er bisweilen in den Classikern

über das Penium hinaus gesehen hatte, um den weiteren
Verlauf einer historischen Begebenheit kennen zu lernen.
Dann im Studentenleben, sollte da nicht seine Lust zum
Reden, worüber seine Commissionen so oft gepostet hatten,
der natürliche Ausdruck eines angeborenen Triebes ge-
wesen sein?

Er spräche gut, wahrhaftig, er spräche wohl, fleißig,
überzeugend. Er würde schon eine Verämmlung mit sich
fortzuführen wissen. Wie schön müßten nicht solche Trümpfe
als Redner sein?

Herrlich, erhebeden müßte es sein, wenn eine ganze
Volksversammlung athemlos an seinen Lippen hingeliege,
er sie mit Worten, mit dem edlen Ausdruck großer,
schöpferischer Gedanken beherrschte! Außerdem würde es
angenehm, ja unlezugbar sehr angenehm sein, einen solchen
Einfluß zu üben und ein mächtiger Staatsmann zu wer-
den. Er ließ sich nieder in einen Sessel und verfolgte
diese Phantasien bei einer neuen, besonders feinen Cigarre.
Aber er war nicht weit damit gekommen, als eine plötz-
liche Umrage ihn ergriff. Es fiel ihm ein, es sei ja durch-
aus nicht sicher, daß er wirklich Abgeordneter würde.
Der Müller hatte nur Andeutungen gemacht, aber keine
bindige Zusage gegeben. Wenn er nun einen besseren
Gedanken hätte und einen Andern zu wählen verzeihete?

Diese Furcht machte ihn bei seinen anderen Specula-
tionen so heiß und unruhig, daß er ein Fenster öffnen
mußte.

Das Wetter war jetzt gut.
Sollte er anspannen lassen und gleich zum Müller
fahren? Er mußte ja zu Hause sein. Nein, das wäre
doch zu lächerlich, das sähe doch zu gierig aus. Aber...
morgen in der Frühe wollte er es thun und sich das
Mandat sichern.

(Fortsetzung folgt.)

nächst nach Angra Pequena, von wo dieselbe in nord-
westlicher Richtung den March nach dem oberen rep.
mittelen Laufe des Congo antreten will, um eine Straße
zu finden, auf welcher eventuell der Waarenverkehr aus
dem Innern nach dem genannten Küstenpunkte geleitet
werden könnte. Die Führung dieser Expedition, deren
Ausführung zum Theil in Hamburg befohlen worden ist,
dem Lieutenant Siegmund Israel anvertraut, einem
geborenen Hamburger, der f. z. als britischer Fähnrich
den Afghantisch mitgemacht und später unter Befehl von
Kapitän Grant Elliot zwei Expeditionen nach dem Niabi-
Kriuis begleitet hat, welche auf Veranlassung Stanley's
ausgeführt worden sind. Die wissenschaftliche Leitung
der Expedition ist, wenn wir nicht irren, Herrn
Dr. Höpfer übergeben; außerdem wird die letztere von
Herrn Lüderig, einem Bruder des Inhabers der gleich-
namigen Firma, auf deren Veranlassung die Reise aus-
gemacht wird, sowie einem Ingenieur, als Vertreter
einer Eisenfirma in Weiskalen, begleitet. Die Haupt-
schwierigkeit für den March in den hinter Angra Pequena
liegenden Küstenländern besteht bekanntlich in dem Mangel
an Trinkwasser; die Expedition ist in Folge dessen mit
einem neuen System zur schnellen Herstellung artesischer
Brunnen versehen, auf welches erst vor kurzem in Deutsch-
land ein Patent genommen worden ist. Von der deut-
schen Regierung wird diese Expedition insofern unter-
stützt, als dieselbe ihr die Ueberfahrt auf der „Gisibeth“
gestattet hat; auch werden die Reisenden die Fahrt von
Kapstadt nach Angra Pequena wohlfeillich auf einem
deutschen Kanonenboote fortsetzen.

Die Abarückung des deutschen Gesandten in
Washington, Herr v. Eisenberg, und seine Ver-
setzung nach Karlsruhe ist verschiedentlich mit der Laster-
Affaire in Verbindung gebracht worden. Auch die ameri-
kanischen Zeitungen hatten diese Auffassung Ausdruck
gegeben. Herr v. Eisenberg sieht sich daher, wie aus
New-York geschrieben wird, zu der Erklärung veranlaßt,
daß er an den in New-York stattgefundenen Leiden-
schmerzlichkeiten zu Ehren Kasslers nicht nur nicht „in her-
vorragender Weise“ Antheil genommen, sondern daß er
auch seit länger als einem Jahre nicht in New-York ge-
wesen sei. Ferner habe er die Abweisung der Laster-
Resolution seitens des Reichstages oder vielmehr dessen
Regierung, wie an den deutschen Reichstag zu übermitteln,
niemals als „unangenehm“ bezeichnet, sich darüber über-
haupt nie geäußert, sondern in der ganzen Angelegenheit
sich darauf beschränkt, die Instruktionen seiner Regierung
zu befolgen. Da sein Verhalten in Berlin bekannt, sei er
überzeugt, daß seine Abberufung mit der Kassler-Affaire
durchaus in keine Verbindung stehe. — Hierzu bemerkt
die „Post“, daß die Leidenreise für Eduard Kasper am
10. Januar d. Z. in New-York stattfand und daß es
das Wolff'sche Telegraphen-Büreau war, welches damals
nach Berlin meldete, daß auch der deutsche Gesandte
in Washington, v. Eisenberg, und der deutsche Generol-
konsul in New-York, Feigel, der Feier anwohnten.

In der zweiten Ausgabe unserer Mittwochszimmer
theilen wir die Berliner Wätern entlehnte Nachricht mit,
daß der Korvetten-Kapitän Zembsch das General-
konsulat in Korea erhalten werde. Diese Mitteilung
scheint insofern nicht ganz richtig zu sein, als ein Konsulat
nach Korea zur Zeit noch nicht besteht, sondern erst neu
errichtet werden müßte. Kapitän Zembsch wird vielmehr,
wie die „Post“ erzählt, bis auf Weiteres als Generol-
Korvetten-Kapitän in der Ostsee, als Generol-Korvetten-
Kommandant der asiatischen Verhältnisse bei dem Gesandten
in Peking als erster Sekretär fungiren. Ob Herr Zembsch
später nach Korea als Generol-Konsul kommen wird, dar-
über dürfte noch nichts festgestellt sein.

Nach einem Spezialbescheide der Minister des Innern
und der Finanzen, vom 19. März d. Z., können Konsum-
vereine nicht zur Klassen- oder klassifizirten Ein-
kommenerverherangezogen werden, da diesen Steuern
nach den bestehenden Bestimmungen nur physische Personen,
nicht aber Personengesellschaften, Korporationen u. s. f. solche
unterliegen. — Den Staats- und Gemeinde-Verwaltungen
kann die Führung der Handelsgeschäfte der Konsumvereine
im Allgemeinen nicht übertragen werden. Ergeht im ein-
zelnen Falle die Verwaltung eines der gedachten Ange-
hefts mit seiner dienlichen Stellung nicht vereinbar, so
wird es — eventuell auf erhobene Beschwerde — dem
Berechtigten vorgezogen. Hinsichtlich der Aufhebung des
Verhältnisses herbeizuführen. — Ein der polizeilichen
Ermahnung bedürftiger und der gesetzlichen Steuer unter-
liegender Kleinhandel der Konsumvereine mit Braumwein
und Spiritus ist nur dann als vorhanden anzunehmen,

wenn dieselben Braumwein und Spiritus gegen Bezahlung
an Nichtmitglieder abgeben.

In der badischen zweiten Kammer wurde eine
Interpellation des Abg. Kiefer, welche amtliche Kennt-
niß die Regierung von der Absicht habe, auf Reichsforsten
einen Kanal von Ludwigsbäsen nach Straßburg zu bauen
und welche Stellung die Regierung im Falle der Ein-
bringung eines begünstigten Entourfs im Bundesrathe zu
demselben einnehmen würde? — von dem Staatsminister
Turban dahin beantwortet, daß diese Frage noch offen
und ein Antrag auf Bewilligung von Reichsmitteln im
Bundesrathe bisher nicht eingebracht sei. Die badische
Regierung erblicke in dem projectirten Kanal kein allge-
meines Reichsinteresse und würde sich demnach für die
Bewilligung eintretendenfalls nicht erklären können. Der
Bundesrathe habe letztens bei Bewilligung von 125,000 M.
in elaf-lothringischen Etat für die Vorarbeiten erklärt,
daß damit nicht präjudicirt werden sollte, aus welchen
Mitteln der Kanal eventuell zu erbauen sei.

Der badische Landtag hat sich Donnerstag bis
zum 6. Juni vertagt. — Die nationalliberale Partei Ba-
dens fällt am 15. Juni in Karlsruhe einen Parteitag.

Die Pariser „Agence Havas“ veröffentlicht ein Com-
muniqué, wonach die Regierung die Absicht hat, die
hundertjährige Wiederkehr des Jahres 1789 mit
großer Feierlichkeit zu begehen und daß zu diesem
Zweck eine allgemeine Ausstellung in Paris für 1889 in
Ausführung genommen ist. — Der Abg. Delafosse legte
in der Deputirtenkammer den Konseilspräsidenten, Minister
des Innern, Jules Ferry, in Kenntniß, daß er die
Regierung über Ägypten zu interpelliren beabsichtigt.
Jules Ferry erklärte, der Stand der schwebenden Unter-
handlungen würde ihm nicht erlauben, eine solche Inter-
pellation zu beantworten. Jedemfalls könne er einen be-
stimmten Tag für die Beantwortung der Interpellation
über Ägypten nicht angeben, er werde von freien Stücken
die bezüglichen Mittheilungen machen, sobald es die Um-
stände erlauben. Delafosse stellte den Antrag, daß der
Tag zur Beantwortung seiner Interpellation auf heute
oder 14 Tage festgelegt werde. Ministerpräsident Ferry
erklärte sich mit diesem Antrag unter dem Vorbehalte ein-
verstanden, daß eine neue Berathung der Interpellation
erforderlich sei, wenn nach dem Ablauf von 14 Tagen solches
notwendig sein sollte. Die Kammer beschloß dem gemäß.
Von dem Rekrutirungs-Gesetz, dessen Verhinderung so-
dann fortgesetzt wurde, gelangten mehrere Artikel zur An-
nahme, die Weiterberatung wurde schließlich auf nächsten
Sonntag vertagt.

Die Bureau der französischen Deputirtenkammer
wählte am Donnerstag die Kommission zur Vorbereitung
der Vorlage über die Revision der Verfassung, es
wurden 5 Gegner der Regierungsvorlage und 17 Kom-
missionsmitglieder gewählt, welche, wie die Regierung, nur
eine beschränkte Verfassungsrevision vorgenommen wissen
wollen.

Der „Pays“ erklärt die Wäternmeldung, daß der
Prinz Viktor Napoleon von bonapartistischen Comités eine
monatliche Rente erhalte, für unbegründet.

Der französische Senat legte am Donnerstag die Be-
rathung des Ehecheidungsgesetzes fort. Der Justiz-
minister erklärte, die Regierung wolle in Fällen, die tha-
sächlich eine Trennung von Tisch und Bett zur Folge
hätten, die Ehecheidung zulassen, sie wolle aber eine Ehe-
cheidung auf Grund beiderseitigen Einverständnisses der
Ehegatten ganz entschieden zurück, die unheilvollen Folgen
eines solchen gesetzlichen Scheidungsgrundes habe das
Gesetz vom Jahre 1792 gezeigt. Der Deputirte Alton
sprach sich aus Gründen der Moral gegen die Ehecheidung
aus. Fortsetzung der Berathung morgen.

Der eidgenössische Bundesrath hat am Donner-
stag die Reclamation Italiens wegen des Schmuggels aus
der Schweiz nach Italien als begründet nicht anerkannt
und die von Italien gewünschte Bildung eines schweizeri-
schen Grenzordens abgelehnt.

Wie die Londoner Donnerstag-Abendblätter aus Dover
melden, wurde bei der am Mittwoch erfolgten Ankunft
des Herzogs von Cambridge ein verdächtig aussehender
Mensch, welcher sich in auffälliger Weise an den Herzog
herandrängte, verhaftet. Es wurde bei demselben ein
Revolver gefunden.

Die Londoner „Hall Mail Gazette“ vom Donnerstag
erzählt, daß Lord Granville auf die in der vergangenen
Woche an die Post gerichtete Anforderung, 15,000 Mann
nach dem Sudan zu schicken, am 27. d. M. von dieser

eine zustimmende Antwort erhalten habe. Das Journal
sagt ferner, daß die Konferenz etwa den 23. Juni zu-
sammentreten werde und daß man bis zu diesem Zeit-
punkte noch den Abschluß einer Verständigung zwischen
Frankreich und England unter Zustimmung der anderen
Mächte zu dem Zwecke zu erreichen hoffe, eine mehrfache
Kontrolle und eine Begrenzung der englischen Occupation
festzusetzen.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, den 29. Mai.
— Sr. Majestät der Kaiser empfing am Donnerstag
früh den Besuch seiner Tochter, die Großherzogin von
Baden, arbeitete demnach noch einige Zeit allein, hatte
den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Preydenker und
begab sich hierauf gegen 11 Uhr nach dem Tempelhofer Feld
zur Abhaltung der großen Frühjahrsparade über die
Truppen der Berliner und Emdener Garnison. Nach
der Rückkehr von der Parade nahm der Kaiser noch mehrere
Vorträge entgegen. Um 4 Uhr fand dann im Weißen
Saale und den angrenzenden Gemächern das Parabedien
statt, zu dem etwa 400 Einladungen ergangen waren. Am
Mittwoch und am Donnerstag Abend hatte der Kaiser
mit andern Mitgliedern der königlichen Familie der Vor-
stellung im Opernhaus beigewohnt. Am Freitag Vor-
mittag begiebt sich der Kaiser und auch die Großherzogin
von Baden mittelst Extrazuges um 9^{1/2} Uhr nach Borsig-
dam, am dort zunächst um 11 Uhr der Parade der dortigen
Garnison im Lustgarten beizuwohnen. Nach Be-
endigung der Parade werden dann der Kaiser und die
höchsten Persönlichkeiten vom Dejeuner im Stadtschloß zu
Potsdam vereint sein, worauf sich der Kaiser und die Groß-
herzogin zu längerem Aufenthalt nach Schloß Babelsberg
zu begeben gedenken.

Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin
ist am Donnerstag früh aus Petersburg, wo dieselbe
feierlichkeiten anlässlich der Großjährigkeit des Großfürsten
Konstantin beigewohnt, in Berlin angekommen und hat
ihre Abtheilung im Hotel Kaiserhof genommen. Die
Großherzogin besichtigte bereits am demselben Abend 7 Uhr
10 Minuten Berlin wieder verlassen und nach Baden-
Baden-Baden weiter zu reisen, um demselben mit dem Groß-
herzog von Mecklenburg-Schwerin, ihrem Gemahl, welcher
von seiner Reise nach Italien dort ebenfalls anlangt, wieder
zusammen zu treffen.

Die Kaiserin von Rußland, die Königin von
Dänemark, die Prinzessin von Wales, die Großfürstin
Katharina, die Großfürstin Helena von Rußland und
der Prinz Waldemar von Dänemark sind am Donnerstag
Nachmittag zu einem Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin
in Baden-Baden eingetroffen und um Abends von den
Behörden empfangen worden.

Der deutsche Generol-Konsul Dr. Rachtigal
und seine Begleiter sind in Gibraltar am Donnerstag ein-
getroffen und werden ihrer Weiterreise nach Afrika demnach
mit dem deutschen Kanonenboot „Wäwe“ fortsetzen.

Das jüngst publicirte Verzeichniß der dem
Fürsten Radziwill entlehnten Kunstgegenstände und
Antiquitäten hat im Publikum zu dem geadensten
Kombinationen Anlaß gegeben, so daß sich bereits ein
füßlicher Segenschein über diese Affaire geäußert hat.
„Berl. Tgl.“ glaubt in der Lage zu sein, das geheimniß-
volle Dunkel durch Mittheilung des wahren Sach-
standes völlig aufzuklären. Dem fürstlich Radziwill'schen
Ehepaar war bei gemeinsamem Besuche eines hiesigen
Antiquitäten-Geschäftes ein Service von altem Meißener
Porzellan aufgefallen, das eine überaus große Aehnlichkeit
mit einem Service hatte, welches Eigenthum des Fürsten
ist. Um dasselbe zu ergänzen, erwarb Fürst Radziwill
das Service vom betreffenden Händler zu einem hohen
Preise. Als jedoch der Fürst die neue Erwerbung zu
Hause mit seinem Weisener verglichen wollte, war das-
selbe nicht aufzufinden. Bei näherer Nachforschung stellte
es sich heraus, daß der Fürst von dem Antiquar
eben sein Eigenthum zurückgekauft hatte, das
auf räthselhafte Weise aus seiner Wohnung verschunden
war, gleich den anderen Gegenständen, die in dem pub-
licirten Verzeichniß angeführt sind. Die eingeleitete Unter-
suchung ergab ferner, daß ein Portier, der schon neun
Jahre in dem betreffenden Hause bedienstet gewesen ist,
jene Gegenstände nach und nach gestohlen und verkauft
hatte. Bei dem großen Umfange und der Mannigfaltigkeit
der Sammlungen des Fürsten Radziwill war das nicht
bemerk worden und würde vielleicht auch seiner nicht ent-
deckt worden sein, wenn nicht der Zufall in der geschilderten
Weise die Entdeckung herbeigeführt hätte.

Ein Heberall der Spielergeschäftigkeit in der
Amalienstraße in Berlin hatte sich einer der Beschäftigten,
der Bäder Stral, durch einen Sprung aus dem Fenster
in Sicherheit gebracht. Der wachmannen Freiheit sollte
Stral sich indes nicht lange zu erfreuen haben, denn er ist
gestern ermittelt und nunmehr ebenfalls in Moabit fast
gestellt worden.

Ein Keim mit jungen Wölfen wurde am Son-
abend in Glettingen (Lothringen) von einem Ruchförster
in Gemeinwälden gefunden. Altein konnte er nicht wagen,
die Thiere wegzunehmen, er rief deshalb nach Hause und
suchte sich Hilfe. Mit Knitteln, Gabeln und Revolvern
bewaffnet rückte eine Gesellschaft von sechs beherzten Männern
dem Wolfsneße zu. Dasselbe befand sich in einer Schlucht,
welche haustief und mit fast unüberwindlichen Dornen
und Gestrüpp verwahten war. Wenn ein Kampf mit den
alten Wölfen in dieser Schlucht hätte stattfinden müssen,
so hätten die Helden mit den unzureichenden Waffen sicher
den kürzeren gezogen und das Rest gewiß nicht ausge-
halten. Nach den im Volksmunde lebenden Erzählungen
soll Frau Negrimm je beinahe einem ganz erschauenden
Muth und Todesberathung bei Vertreibung ihrer Jungen
an den Tag legen. Am Sonnabend ging die Sache nun glatt ab,
die Wolfsjäger erreichten das offene Feld, ohne Weisener
Negrimm gesehen zu haben. Keim Wolfe kamen glücklich
in ihre Heimat.

Die Schreden eines Gewitters trafen den Wiener
Touristenklub am Sonntag auf seiner Wälschertour zur
Einweihung der „Steuerbüchse“ auf dem Jauerling bei Neuf.
Nachdem der Feter auf's Beste von Statton gegangen war,
zog gegen Mittag ein Gewitter heran und Alles eilte von
bannen, um wenigstens Maria-Laach zu erreichen. Die

Mitglieder
gefunden,
auf,
pfeifen.
zahl von
mit neuer
Ordnung
Blöße in
kürzlich
den jungen
sofort löst
Entlassung
am 11
alles das
durch die
den 21. d.
stetlich, k
am 11
schriftlich
Schriftlich
mittelbar
sich über
bestimmung
erliche Hüf-
er
Hansfönig
melben,
Alademie,
sich früh
über ihm
von ihm
Napoleon
Opposition
identisch
vor Euro
deutschen
in A
führung de
Alademie
des Herz
Sie von
in Wohl
um Bef
dem Jauer
die in de
Redes u
Damen.
Bertrauf
reine Kun
käuferin
wunderbar
Aus d
in (5
nht: de
richtig
Edel zu
gemeine
—
nachdem
verheirat
weder bei
von der
von der
Str. 2, h
in 2 M
in einem
betonen
den Diebe
ermittelt.
leute mo
berfüllt
Regierung
die Diebe
endgültig
Athen h
S. hier
säure w
Schloß
machte d
als die
Bette in
die Höhe
der Sur
—
Händeln
Herrn-
den 21.
Schule al
Inzwischen
erließ er
ein Zwei
ermies
weder bei
bede von
Nachtlich
gild ein
weise Ber
—
eine Re
Herrn-
den 21.
7 Uhr d
auf die
Größe
stetlich
gerechnet
—
7
In der
für die
bedigte

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Giebel-Stamm-Prioritäts-Actien.

Table listing Giebel stock shares with columns for name, value, and price.

Deutsche Giebel-Stamm-Obligationen.

Table listing Giebel stock bonds with columns for name, value, and price.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit bank shares with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Obligationen.

Table listing bank and credit bank bonds with columns for name, value, and price.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Zubehörende Gesellschaften.

Table listing associated companies with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit bank shares with columns for name, value, and price.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money with columns for name, value, and price.

Bankdisconten in

Table listing bank discounts with columns for name, value, and price.

Leipziger Börse v. 29. Mai.

Table listing the Leipzig stock exchange for May 29th with columns for name, value, and price.

Leipziger Börse v. 29. Mai.

Table listing the Leipzig stock exchange for May 29th with columns for name, value, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds with columns for name, value, and price.

Giebel-Stamm-Actien.

Table listing Giebel stock shares with columns for name, value, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds with columns for name, value, and price.

Giebel-Stamm-Actien.

Table listing Giebel stock shares with columns for name, value, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds with columns for name, value, and price.

Giebel-Stamm-Actien.

Table listing Giebel stock shares with columns for name, value, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds with columns for name, value, and price.

Giebel-Stamm-Actien.

Table listing Giebel stock shares with columns for name, value, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds with columns for name, value, and price.

Giebel-Stamm-Actien.

Table listing Giebel stock shares with columns for name, value, and price.

Häufiger Tages-Kalender.

Announcements for various events, including university events, theater performances, and public notices.

Repertoire der Leipziger Theater.

Theater program for the Leipzig Theater, listing plays and actors for the evening.

Advertisement for 'Zur Badesaison' (Bathing Season) featuring H. C. Weddy-Poemick & Co. in Naumburg.

Advertisement for 'Dankelberg's Restaurant in Naumburg a.S.' featuring a menu and location details.

Advertisement for 'Ammdorf' restaurant and 'Mötzliche Tanz-Musik'.

Advertisement for 'Bergschlosschen Goseck' restaurant and 'Teutschenthal'.